



Erfahrungsbericht- Auslandssemester an der PUCP

Vorbereitung und Einreise

Mit den Vorbereitungen muss man schon recht früh beginnen, da man beim Bewerbungsverfahren in Deutschland die ein oder andere Frist einzuhalten hat, oder man natürlich auch die nötigen Spanischkenntnisse haben sollte. B1 ist für die Católica vorgesehen, wobei ein höheres Niveau dem Verständnis der Kurse, besonders am Anfang, weiterhilft. Weiterhin muss man sich um sein Learning Agreement kümmern, was bei mir auch viel Zeit in Anspruch genommen hat, da nicht immer eine Pauschalanrechnung funktioniert und ich somit jeden Dozenten in Deutschland selbst besuchen musste um die Anerkennung zu bekommen. Die meisten waren da aber sehr entgegenkommend und hilfsbereit. Als Spanischkurs direkt vor dem Auslandssemester kann ich den empfehlen der direkt als Vorbereitung auf ein Auslandsaufenthalt ausgeschrieben ist, da dort viele nützliche Vokabeln, Alltagsprobleme aber besonders die Vorfreude darauf geweckt wird. Zusätzlich ist man direkt in Kontakt mit anderen mit dem selben Ziel, was ich auch sehr nett empfand. Dort lernte ich auch schon einen Studenten kennen der von der PUCP kommt und jetzt in Deutschland studiert und den Kurs mit unterstützt hat.

Was ich sehr schade fand, dass die endgültige Zusage der Universität aus Peru sehr spät kam. Während der Bewerbungsprozess in Deutschland schon im März ziemlich abgeschlossen war, mussten wir auf die Zusage bis Mitte Juli warten. Den steigenden Flugpreisen (hat bei mir am Ende 1000€ gekostet) entgegenguckend, wollte ich dennoch sichergehen und nicht am Ende mit Flug und ohne Uni in Peru ankommen. Da kann man aber auch pokern. Um ein Visum muss man sich im Vorfeld nicht kümmern. Man reist als Tourist ein und kann dies entweder als Touristenvisum sehr einfach bis auf 183 Tage verlängern oder deutlich aufwendiger ins Studentenvisum ändern. Dadurch kann man aber länger in Peru bleiben ohne zusätzlich zahlen zu müssen. Wenn man bei der Ausreise überfällige Tage hat, muss man etwa 1€ pro Tag zahlen.

Zum Thema Impfungen sollte man am besten zum Reisemediziner gehen und sich beraten lassen. Dort kann man die für seine Ziele besten Impfungen zusammenstellen lassen und ist natürlich auf der sichersten Seite. Für Beispielweise Tollwut muss man sich rechtzeitig kümmern, dort gibt es einen 28 Tage Impfplan. Zusätzlich habe ich neben den Standardimpfungen aus Deutschland Typhus, Meningokokken, Hepatitis A & B und Cholera.

Sobald es ans „Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“ geht, sollte man auf jeden Fall die Sonnencreme nicht vergessen. Auch Aftersun oder ähnliche Produkte die eher die hellhäutigen Europäer brauchen sind in Peru teuer. In Lima bekommt man bis Mitte November die Sonne zwar kaum zu Gesicht (Limas 50 Schades of Grey), dennoch kann man sich hervorragend verbrennen. Ansonsten dürfen die Reiseapotheke (Malarone, Schmerzmittel, Durchfalltabletten, Elektrolyte, Desinfektionsmittel...), Wanderschuhe/ -klamotten nicht fehlen.

Einführungswoche- Fächer wählen

Sich in Deutschland ein langes Learning Agreement zu erarbeiten und eine große Fächerauswahl vor Ort zu machen ist sehr empfehlenswert. Zum einen weiß man von den kurzen „Sumilas“ von der PUCP-Seite das Niveau und die Themen nicht wirklich einzuschätzen, aber man hat natürlich auch keinen Überblick über die Vorlesungszeiten. Dabei hilft aber die Einführungswoche Mitte August weiter, sowie die darauf folgende wo man sich alle möglichen Vorlesungen anschauen kann, bevor man sich immatrikuliert. Da sollte man so viel anschauen wie es geht und hoffen, dass die Veranstaltungen auch wirklich stattfinden (soll wohl häufiger vorgekommen sein dass die Dozenten nicht erschienen sind). Den letztendlichen Wochenplan habe ich bestimmt 10x übereinander geworfen und einen neuen erstellt. Insgesamt schien es mir deutlich unübersichtlicher und leider auch mit mehr Überschneidungen als in Deutschland. Da Anwesenheitspflicht in vielen Fächern besteht, darf man natürlich keine Zeiten doppelt belegen.

Sehr zu empfehlen ist der Kurs „Conservation of the Peruvian Amazon“, der im Bereich Ciencias Ingenierías angeboten, aber eigentlich für jeden zur Verfügung steht. Man braucht keine Vorkenntnisse und der Kurs wird auf Englisch gehalten. Er besteht aus einer Woche Intensivkurs in Lima plus 1 Woche Research auf der Finca Las Piedras im Amazonasgebiet. Gehalten wird der Kurs von einem Biologen und Leiter einer NGO „Sustainable Amazon“. Dis ist auch das Kernthema des Kurses und bietet zusätzlich viele Einblicke in die Forschung, Artenvielfalt und Schönheit des Urwalds. Die Woche im Amazonas ist für mich definitiv eines der Highlights der ganzen Zeit, ohne Internet am Rand des Primärwalds. Die Tierwelt ist überragend und Perus Amazonasgebiete besitzen die 2. größte Artenvielfalt der Welt hinter Ecuador.



Vor der Einreise kann man sich beim Companeros Programm anmelden, sodass einem ein „Study-Buddy“ zugewiesen wird. Dieser hilft einem bei so ziemlich allen Angelegenheiten, besonders wenn am Anfang Fragen zur Uni und Organisation auftreten. Außerdem wurden einige Reisen von den Companeros organisiert an denen man teilnehmen konnte.

Unileben

Aus Erzählungen und auch bei der Anerkennung meiner Kurse in Deutschland wurde mir häufig von einem schlechten Niveau der Lehre in Südamerika erzählt, was ich zumindest von meinen Kursen garnicht behaupten kann. Ganz im Gegenteil besteht an der PUCP ein Kurs von 4 Credits aus 3h Vorlesung pro Woche (südamerikanische Verspätung kann aber vorkommen), 2h Práctica alle zwei Wochen (Kurzklausuren mit geringerer Wichtung) und 3h Labor alle zwei Wochen. Eine Umrechnung von 1:1 der Credits ist aus diesem Grund meiner Meinung nach nicht zutreffend, eher schon wie von der PUCP vorgeschlagen 1:1.5 oder sogar noch mehr. Der Arbeitsaufwand ist schon sehr hoch für die wenige Anzahl an Credits. Zudem empfand ich alle meine Kurse alle als anspruchsvoll. Die Durchfallquote in den Zwischenprüfungen lag zwischen 70%-80%. Das liegt sicherlich nicht daran dass die Studenten hier fauler sind oder weniger lernen. Denn besonders davor habe ich sehr großen Respekt in der Zeit entwickelt, was ein Studium an der #1 Uni des Landes nicht nur finanziell, sondern auch sonst Wert ist. Eine 30h Arbeitswoche + Studium ist keine Seltenheit um sich die hohen Semestergebühren leisten zu können. Wenn man nicht gerade Eltern hat die sich das leisten können oder ebenfalls viel arbeiten. Durch unsere Hochschulpartnerschaft mussten wir zum Glück nichts zahlen, aber dem Stress - beim Durchfallen eines Kurses den erneut belegen und bezahlen zu müssen - stehen viele gegenüber. Meine Companera hat aus diesem Grund das Semester aufgeschoben, weil es ihr zu viel wurde und sie erst im nächsten Semester weitermachen wollte. Aus anderen Fakultäten als der Ingenieurwissenschaftlichen habe ich von besseren Noten gehört, aber auch bei denen soll der Arbeitsaufwand sehr hoch gewesen sein. Sehr interessant fand ich auch beispielsweise, dass für ausfallende Vorlesungen durch Feiertage oder Krankheit einfach Ersatztermine festgelegt werden und diese nicht wirklich ausfallen. Vielleicht liegt das alles auch mit daran dass die PUCP eine private Universität ist und den guten Ruf wahren möchte, aber besonders das Vorurteil des niedrigen Niveaus kann ich für die PUCP nicht bestätigen.

Unterkunft

Bei der Unterkunftssuche wird einem von der PUCP sehr unter die Arme gegriffen. Vor Ankunft haben wir eine ausführliche Liste mit Wohnungen, Familien oder WGs bekommen, die von der Uni vorgeschlagen werden. Dies hat mir sehr viel Sicherheit gegeben, da ich wusste wo ich genau hinkomme und wo ich wohnen kann. Man bekommt viel



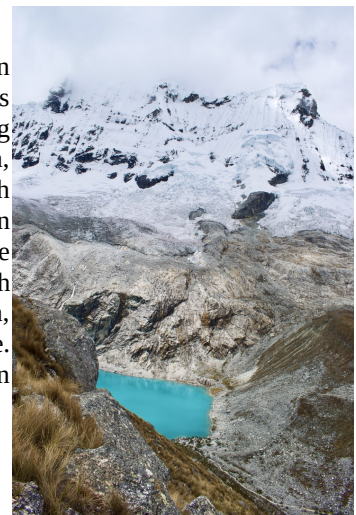
Auswahl und kann dort sicherlich Zimmer zwischen 150\$ und 500\$ finden, je nachdem was man genau sucht und besonders wo. Da Miraflores direkt am Strand liegt, als Touristenviertel sehr beliebt und sicher ist, habe ich mich dazu entschieden dort zu bleiben. Mit dem Kompromiss des Pendelns und auch des höheren Preises hatte ich mich abgefunden. Die Fahrtzeit zur Uni mit dem Bus hat zwischen 30min und 2h dauern können. Je nachdem wie der Verkehr gerade ist. Da man von der Uni keinen gültigen *Universitario-Ausweis* bekommt, musste man den vollen Preis von umgerechnet 60ct pro Fahrt zahlen.

Leider habe ich mit meiner Vermieterin doch sehr negative Erfahrungen gemacht. Sie hat mir mehrmals versichert, dass Mietverträge in Peru in der Regel nicht gemacht werden, was ich irgendwann sehr naiv und zu meinem Unglück auch geglaubt habe. Am Ende summierten sich nie erwähnte Kosten zusammen um große Teile meiner Kautions einzubehalten. Deswegen empfehle ich lieber einen Mietvertrag zu machen um einfach auf der sicheren Seite zu sein.

Viele Studenten sind in günstigeren Studenten-WGs in Uninähe untergekommen. Magdalena del Mar, San Miguel oder Pueblo Libre sind hierfür nur Beispiele. Zu den sichereren Vierteln zählen sonst noch Lince und San Isidro. Das Nachtleben mit Clubs und Bars findet aber in Miraflores und Baranco statt, sodass abends hierher gependelt wird.

Preisniveau

Peru ist ein dritte Welt Land und dementsprechend schon günstiger als Deutschland. In Supermärkten merkt man das zwar nicht immer, dafür kann man aber sehr frisches und leckeres Obst und Gemüse zu günstigeren Preisen auf den Märkten erwerben, die eigentlich jeden Tag stattfinden. Durch Reisen während des Studiums kommen dennoch einige Kosten zusammen, sodass man insgesamt mehr Geld im Monat benötigt als in Deutschland. Das hängt aber natürlich von Person zu Person ab, wie viel man bereit ist auszugeben und wie viel man reist. Das Reisen erleichtern einem die vielen Busverbindungen, die einen sehr komfortabel und vergleichsweise günstig zu allen Touristenhotspots bringen. Falls man denen entgehen will, kann man mit noch preiswerteren *Collectivos* fahren. Dort sitzt man meist dann nur noch mit Peruanern im Minivan, was zu sehr netten Gesprächen führen kann. Lima ist innerhalb Perus eine der teuersten Städte. Möchte man sich gerne (fake) Alpakapullover oder ähnliches kaufen, sollte man dies besser in Cusco tun.



Das Land und die Leute

Peru ist großartig. Das Land bietet so unendlich viel, dass ich das hier lieber nicht alles aufschreibe, weil man damit offensichtlich ganze Reiseführer überfluten kann. Von Küste über Wüste bis Berglandschaft, bietet das Land einem so ziemlich alles was das Herz begehrt. Mit der längsten Welle der Welt und vielen weiteren großartigen Surfspots (eher im Norden, aber auch in Lima ist surfen super möglich), dagegen aber wenig Surftourismus hat es mich zum Surfen sehr angezogen. Aber auch zum Wandern bieten die Anden eine riesige Auswahl an Weltklasse-Trekks. Der Huayhuash zählt laut Reiseführer zu den 3 besten Wanderungen der Welt. Regionen wie Huaraz, Caraz und Arequipa geben eine große Auswahl an Landschaften und Eindrücken. Einer der leichtesten 6000er der Welt findet sich auch in Arequipa wieder. Die meisten Wanderungen kann man gut über Touren buchen, mit etwas mehr Erfahrung aber günstiger auch alleine bewältigen. Sehr zu empfehlen ist eine Fahrt von Ayacucho bis Cusco. Damit lässt sich nicht nur das Fliegen etwas vermeiden, sondern man wird auch mit einer untouristischen, aber landschaftlicher großartigen Strecke belohnt. Hier kann man super einen Halt in Andahuaylas machen!

In Peru muss man die Regen- und Trockenzeiten beachten. Während an der Küste der Sommer von Dezember bis April voll am Gange ist, herrscht im Landesinneren Regenzeit. Diese kann von Region zu Region unterschiedlich stark sein, dennoch lohnt es sich sehr die Andenregionen und die Selva (Regenwald) am Anfang vom Semester zu besuchen.

Die Menschen in Peru sind super freundlich und herzlich. In Lima muss man zwar etwas aufpassen nicht ausgeraubt zu werden, aber man kann dem mit genügend Vorsicht aus dem Weg gehen. Wenn man sich mal etwas verloren vorkommt, kann man zur Not immer gut die Polizei oder ältere Leute fragen, die einem sehr hilfsbereit weiterhelfen. Die Leute sind sehr fleißig. Als Nebenjob fahren einige Polizisten Uber (Taxi), auf Baustellen findet man kaum Bauarbeiter die rumstehen und nicht arbeiten und auch an Sonntagen wird in vielen Branchen ganz normal gearbeitet. Somit haben auch Supermärkte Sonntags und an Feiertagen auf, sodass man nicht zum überfüllten „Bahnhofs-LIDL“ muss, wenn man am Sonntag leider doch nichts zu Essen in der Wohnung hat.

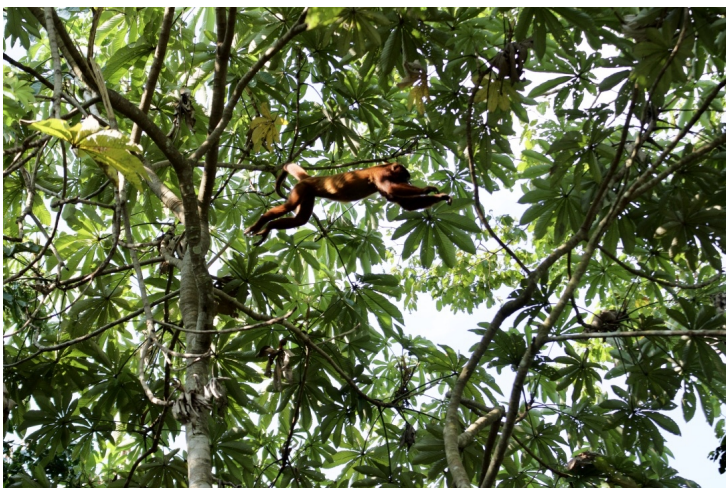
Perus Küche ist übrigens in Südamerika zurecht sehr hoch angesehen. Auch wenn die Nationalgerichte wenig Geheimzutaten enthalten, ist das Essen super lecker. Viele kann man bereits super in den Menüs (Vorspeise, Hauptspeise, Getränk) für umgerechnet 2-4€ probieren. Bei Gerichten wie Ceviche sollte man nicht an Geld sparen, weil es sich hierbei um rohen Fisch handelt, der bestmöglich frisch sein sollte. Der Deutsche Magen ist die Bakterien nicht gewohnt, deshalb ist etwas Vorsicht vor günstigem Essen geboten. In der „La Bistecca“ kann man sich mit einem hochwertigen All-you-can-eat durch fast alle Gerichte durchprobieren. Auch wenns vergleichsweise teurer ist, lohnt sich dort ein Besuch (auf die Angebote achten um etwas Geld zu sparen!).



Pasamayo Surfcrew



Paracas – Nähe Ica



Puerto Maldonado – Unikurs in die Selva





Schlafende Deutsche und Peruaner in einem Collectivo auf dem Weg von Ayacucho nach Andahuaylas



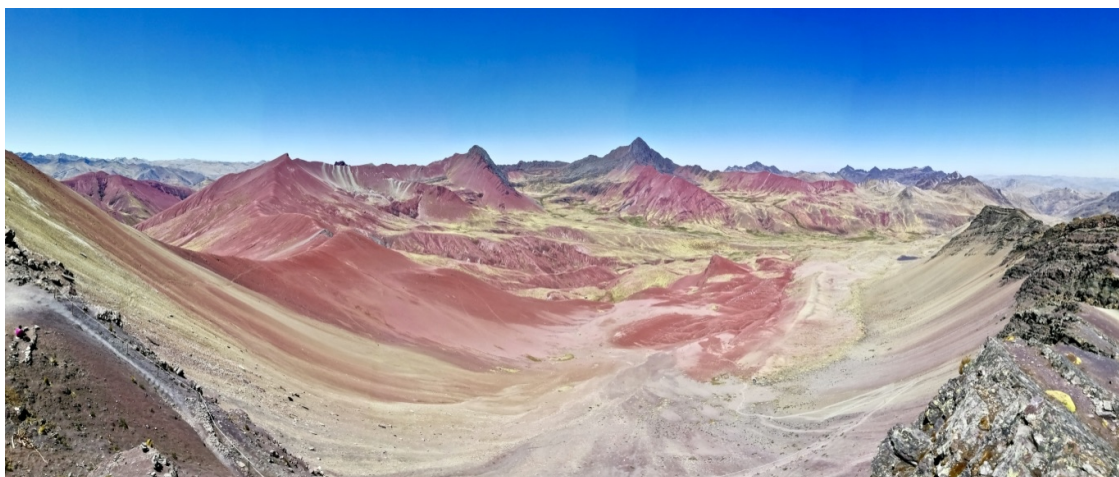
Mirador in Cusco – Free Walking Tour



Pisac – Incastadt bei Cusco



Aguaje Baum – Puerto Maldonado



Red Valley – paar Minuten Extrawanderung vom Regenbogenberg bei Cusco

Liebe Grüße und ganz viel Spaß beim Auslandssemester. Macht das auf jeden Fall, es ist super viel Wert. Bei Fragen könnt Ihr Euch gerne an mich wenden (lennart.becker1@googlemail.com)